



# Kirche LANDet

Perspektiven. Räume. Methoden.



# Kirche LANDet

**Perspektiven. Räume. Methoden.**

---



- Herausgeberin: © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V.  
Kriemhildenstraße 14, 80639 München  
[www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de) | [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)
- Kontakt: [werkmaterial@kljb-bayern.de](mailto:werkmaterial@kljb-bayern.de)
- ISBN: 978-3-936459-67-8, 1. Auflage 2020
- Redaktion: Michael Bruns, Ramona Friedrich, Julia Mokry
- Mitarbeitende: siehe Autorinnen- und Autorenverzeichnis
- Layout/Satz: Ilse Martina Schmidberger
- Lektorat: Theresa Ehrmaier
- Herstellung: Senser-Druck GmbH, Augsburg  
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
- Hinweis: Die überwiegende Zahl der Quellen- und Verlagsangaben ist aufgeführt. In Einzelfällen ließen sich die Quellen nicht rekonstruieren oder waren an den Fundorten nicht ausgewiesen. Für Hinweise sind wir dankbar.  
Reproduktionen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet.

Diese Publikation erscheint in der Reihe WERKBRIEF FÜR DIE LANDJUGEND und ist auch im Abonnement erhältlich.

**Vorwort** 5

---

**Land sehen** 6

---

Strohballenkinder – Poetry Slam \_\_\_\_\_ 8  
 Lebendige Räume gestalten – Die Sozialraumanalyse als Instrument  
 für die Jugendarbeit \_\_\_\_\_ 11

**Von Bord gehen** 18

---

Bleibt die Kirche im Dorf? Christliche Gemeinde auf dem Land heute zeitgemäß leben \_\_\_\_\_ 20  
 Kirche als pastorales Netzwerk im ländlichen Raum \_\_\_\_\_ 27  
 Landleben = Kirche = Pastoral. Pastoral – was ist das eigentlich? \_\_\_\_\_ 32  
 Wie ein Pastoralkonzept helfen kann, neu zu sehen \_\_\_\_\_ 36  
 (Un)Ordnung im Herzen – (Un)Ordnung in der Kirche \_\_\_\_\_ 43  
 „Geh in das Land, das ich dir zeigen werde“  
 Landjugendpastoral zwischen Vergangenheit und Zukunft \_\_\_\_\_ 47

**Gemeinschaft leben** 52

---

**Gemeinschaft gestalten** \_\_\_\_\_ 54  
 Methoden für neue Energien in der Landpastoral \_\_\_\_\_ 55  
 Kreativitätstechniken als Möglichkeit, Kirche auf dem Land lebendig zu gestalten \_\_\_\_\_ 60  
 Kleb dir deine Zukunft! \_\_\_\_\_ 64  
 Act a gender! \_\_\_\_\_ 66  
 Potentiale entdecken – Jugendarbeit stärken! \_\_\_\_\_ 68  
 Spinner-Wochenende \_\_\_\_\_ 73  
 Jugendpolitik und Beteiligungsformate im ländlichen Raum \_\_\_\_\_ 77  
 Mein KLJB-Wunschzettel \_\_\_\_\_ 83  
 Du bist – wir sind: KIRCHE! \_\_\_\_\_ 85

<b>Gemeinschaft begleiten</b>	<b>90</b>
„Gehen wir ein Stück miteinander ...!“	91
Es muss ECHT sein	95
my Quest – mein Leben. mein Weg. mein Ziel.	99

<b>Gemeinschaft feiern</b>	<b>104</b>
Kirche to go?	105
Jesus – Brot des Lebens. Die Bäckerei als Gottesdienstort	111
„Bibel vom Fass“ – das Buch des Lebens mitten im Leben verankern	115
„Zauberei“ für dein Zeltlager	118
Der Baggersee-Impuls	122
Bushaltestelle als Oase der Entschleunigung	124
Weinberg	126
Im Hopfengarten	128
Im Anblick einer Kuh	132
Baum-Impuls	134

## Anhang 138

Autorinnen- und Autorenverzeichnis	140
------------------------------------	-----

## Bildverzeichnis

Titelbild: pixabay

Seite 6-7, 18-19, 30, 43, 60, 64, 66, 84, 100, 111, 114, 115, 122, 124, 128, 129, 132, 133, 134: pixabay

Seite 120, 138-139: unsplash

Seite 25, 52-53, : KLJB Bayern

Seite 79: Katharina Dorn

Seite 80, 81, 82: Martina Kirchpfening

Seite 105, 106, 107: Benedikt Herzog

Seite 126, 127: Christina Kornell

Bilder „Kirche auf dem Land ist für mich“: privat

# Vorwort

---

» Landpastoral: Ein Begriff, der in der KLJB immer wieder diskutiert wird – aber was ist damit eigentlich gemeint? Für diesen Werkbrief ist der Begriff vor allem mit der Fragestellung verbunden, wie zeitgemäße Landjugendpastoral aussehen kann, angesichts vielfältiger kirchlicher und gesellschaftlicher Umbrüche, die auch auf dem Land das Leben prägen. Die Situation im Frühjahr 2020 hat diese Prozesse teilweise beschleunigt, teilweise auch neue Reflexionen angestoßen. Auf dem Land gab es schon immer Distanzen verschiedener Art zu überwinden. Auch die immer größer werdenden pastoralen Räume auf dem Land sind gewachsen, wenn die Internetverbindungen es zulassen. Und noch etwas ist in dieser Zeit deutlich geworden: Junge Menschen sind entscheidend für die Zukunft. Viele Gruppen haben Einkaufs- und Fahrdienste organisiert, digitale Gottesdienste geplant und gefeiert und so der Kirche neue und kreative Wege in der Pastoral aufgezeigt.

Der vorliegende Werkbrief greift dabei das Bild aus dem alten Kirchenlied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ auf, und beschreibt den Weg dieser Gemeinde (der Kirche), die sich aufmacht, das Land zu entdecken und zu beleben.

Im ersten Teil geht es um das „Land sehen“. Ein neuer und kreativer Blick auf das Lebensgefühl junger Menschen leitet die Fragestellung ein, wie soziale Räume analysiert werden können. Der zweite Teil trägt den Titel „Von Bord gehen“ und beschreibt aus verschiedenen Sichtweisen theologische und pastorale Ansätze für eine Kirche, die wirklich „LANDen“ will.

Im dritten Teil finden sich unter dem Stichwort „Gemeinschaft leben“ gewohnt vielfältige methodische und spirituelle Ansätze für Gruppenstunden, Gemeindegarbeit und Gottesdienste. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Impulse und Andachten zu verschiedenen Orten auf dem Land.

Wir hoffen, dass dieser Werkbrief anregt und inspiriert, mit jungen Menschen und für junge Menschen kirchliches Leben zu gestalten. Wir bewegen das Land – bist du dabei?

*Die Redaktion*

*Michael Bruns, Ramona Friedrich, Julia Mokry*

# Strohballenkinder

## Poetry Slam

---

Yo.

Wir sind die Selberpflanze,  
die Bäumestürmer und Bauerntänzer,  
die Minitraktorfahrer, Hofballspieler,  
die Lagerfeuergriller, die Blechtorzieler,  
die Anpacker, die Nachbarskinderbande,  
wir sind die Jugend vom Lande.

Man hat uns auf dieses Stück Erde gelegt  
und der Anfang von unserem Weg  
führt grasbewachsen, gefüllt mit Kiesel  
durch Felder und Wälder und friedliche Wiesen,  
wo Dorfbäche fließen, als stünde die Welt noch still.

Hier liegen vergraben meine frühesten Sinneseindrücke,  
die ersten Blicke, die meine Augen erreichten,  
Enten, die sich einen Teich entlang schleichen,  
eine Kuh sieht mich über Elektrofäden mit riesigen Augen an  
und man merkte sich schnell, Finger weg, weil hinlangens wehtuen kann.  
Hier reicht manch ein früh gewachsener Traum kaum bis über den Holzpflanzzaun:  
ein schön vollgehängter Apfelbaum, die eigenen fünf Hühner,  
und die Wiese vielleicht noch ein Stück grüner als die der Eltern es war.

Dörfer, wo mehr Kühe als Menschen leben und die das Navi nicht findet,  
das ist der Ort, mit dem mich so viel verbindet,  
wo ich mich sehen kann in allen Spinnennetzwecken,  
sich meine Dreckfingerflecken noch immer verstecken,  
wo ich mich in Schlammputzen spiegle,  
zwischen den Wolken schwebte und im Gras meine Wiege wiederentdeckte.

Hier, in unserer Heimat sieht man das Leben tosen  
zwischen Laptop und Lederhosen wuchsen wir auf  
und unser Weg nahm seinen Lauf hindurch durch Internet und Kuhstallspiele,  
zwischen Whatsapp, Snapchat und Fußballspielen im Garten,

zwischen Schule und an der Bushaltes warten, um zur Party zu können,  
 zwischen Schubkarrentouren und sich Shoppen gehen gönnen,  
 zwischen Spaß, cool sein wollen und Abgeschiedenheit,  
 zwischen Landlangeweile und Unzufriedenheit.

Das Brummen eines Bulldogs war der Soundtrack unserer Kindheit.  
 Wir wissen, wie man Rind schreibt, der Wind treibt  
 mir den Geruch noch manchmal in die Nase  
 von selbstgemolgener Milch, Mist und frischgemähtem Rasen...  
 Ich weiß noch, wie wir zum Maibaumklauen gingen.  
 Ich seh mich noch von Strohballen zu Strohballen springen, um Wlan einzufangen  
 und endlich wieder auf Insta zu gelangen.  
 Mich interessierte nur noch mein Aussehen.  
 Wie in der Dorfwelt gefangen führten da nicht viele Wege nach Draußen.  
 Am Anfang war die Auswahl Taxi Mama  
 oder strampelnd aufm Fahrrad um durch die Dörfer zu ziehen,  
 Ich weiß noch, dass der Mofaführerschein vielen wie letzte Rettung erschien.

Und es kommt die Zeit, wo die Jugend am Land keine Idylle bleibt,  
 umgeben von stammtischgedankengetränkten Sprüchen,  
 die nie das Dorf verließen, um sich mal in der Welt umzusehen.  
 Wünscht man sich fort und würde gern gehen, an einen größeren Ort,  
 mit cooleren Sachen, man will einfach weg, in Clubs Party machen.  
 Man hat das alles satt  
 und man überlegt, soll man nicht lieber ausziehen, studieren in der Stadt.

Sie lachten uns manchmal wegen unserer Arbeitskleidung aus,  
 Aber irgendwann stellten wir fest:  
 Wo man Dreck trägt auf der Hose, da sind wir Zuhause.  
 Wlanleere Wiesen, bunte Dirndlschürzen, das ist, was uns verbindet.  
 Da, wo man noch manchmal kleine Dorfläden findet,  
 wo Traditionen überwintern,  
 wo man noch rausgeht und man fällt noch beizeiten auf den Holzbeheizten Hintern,  
 wo man in Garagen noch Büchsen mit Schrauben und Dosen mit Leim hat,  
 das ist unser schönstes Stück Heimat.  
 Das ist die Sprache, die sprechen nur wir,  
 ein Teil von mir, den ich nie mehr verlier,  
 und vielleicht gehen wir in große Städte, erkunden die Welt,  
 doch ein Stück Herz von uns wohnt für immer gern hier,  
 das ist, was uns hält.



Und wenn wir dann einen Weg durch den Jungle der Großstadt suchen,  
über Autos fluchend versuchen, ein zu teures Hotel zu buchen,  
vielleicht fällt uns dann unsere Heimat ein  
und wir wünschten uns, dort wieder daheim zu sein.

Es kugeln sich Strohbällen in der Ferne  
und wenn wir sie sehen, springen Erinnerungen darauf herum.  
Diesen Fluss gingen so viele meiner Gedankengänge entlang,  
gingen spazieren und tobten sich aus  
und wenn ich sie sehe, dann tobt was in mir und ich muss wieder raus!  
Raus aus den Mustern, den neuen Routinen,  
den Alltagsstraßenbahnlinien, den Arbeitslawinen,  
hab schon so lang keine Landluft getankt, ich brauch mal ne Pause,  
denn umgeben von Frischluftgestank fühl ich mich zuhause.  
Ich muss raus aus Hochhausmauern und Krawattengewand  
zurück zu meiner Jugend am Land.

Wo man in Matschgemisch wühlte,  
wo wir zwischen aussterbenden Sparkassenfilialen  
uns wie letzte Überlebende fühlten,  
Dort ist, was für mich Heimat und Schönheit bedeutet  
und es kam die Zeit, wo ich bereute, dass ich ging.

Weil hier, tief vergraben in der Erde,  
die uns die Kindheit nur allzu oft auf die Wangen geschmiert hat,  
noch immer unsere Wurzeln liegen  
und die Wurzeln der Bäume, deren Rinde wir in unserem Rücken spürten ,  
und die Wurzeln der Träume, die uns in die Welt raus führten.  
Und noch so viel mehr,  
was schmutzige Kinderhände da im Lauf der Zeit so hineingelegt haben,  
das alles liegt hier tief vergraben.

**DOWNLOAD ↓**

Den Poetry-Slam als  
Audio-Datei findest du  
auf [landjugendshop.de](http://landjugendshop.de)!



Sabine Paulus

# Landleben = Kirche = Pastoral

## Pastoral – was ist das eigentlich?

» Landpastoral ist für KLJBlerinnen und KLJBler ein selbstverständlicher Begriff. Was dahinter steckt, ist große Theologie und das Grundgesetz der Katholischen Kirche. Entscheidend für die Wichtigkeit des Begriffs „Pastoral“ ist das Zweite Vatikanische Konzil, zu dem Papst Johannes XXIII alle Bischöfe 1962 in den Vatikan nach Rom eingeladen hatte. „Es wird berichtet, dass der Papst auf die Frage, warum er das Konzil einberufe, an ein Fenster im Vatikan ging und es demonstrativ öffnete. Damit stellte er klar: Frischer Wind sollte in die Kirche kommen. Johannes XXIII. wünschte sich ein ‚neues Pfingsten‘. Er hoffte, die Kirche mit dem Konzil in die heutige Zeit führen zu können.“<sup>1</sup> Und tatsächlich markiert dieses Konzil eine völlige Kehrtwende: Weg von einer Kirche, die sich vor der Welt verschließt, hin zu einer Kirche, die in Beziehung steht mit dem, was die Menschen bewegt.

Der Papst beruft ein Pastoralkonzil ein, das den Begriff „pastoral“ völlig neu definiert und ihn in der Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ (Freude und Hoffnung) als grundlegend und unverzichtbar für die Katholische Kirche festschreibt. Eine Konstitution ist mit dem Grundgesetz vergleichbar und ist ein verfassungsgebender Text. Zu Beginn von „Gaudium et Spes“ wird in einer Fußnote erklärt, warum diese Konstitution „pastoral“ genannt wird. „Pastoral“ ist dieser Text über die Kirche in der Welt von heute zu nennen, weil er „gestützt auf Prinzipien der Lehre, das Verhältnis der Kirche zur Welt und zu den Menschen von heute darzustellen beabsichtigt.“<sup>2</sup>

Es gibt also keine Kirche ohne Welt. Kirche ist nur Kirche, wenn sie engstens verstrickt ist mit dem, was Menschen in ihrem Leben umtreibt. Und diesen Anspruch an das, was Kirche verkündet und wie und wo sie handelt, formuliert der Text bereits mit seinen ersten Sätzen ein:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (GS 1)<sup>3</sup>

1 Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum München und Freising: Das offene Fenster. Konzilstexte für heute: <https://www.erzbistum-muenchen.de/dioezesanrat/themen-und-projekte/50-jahre-vatikanum-ii/cont/63734>.

2 Gaudium et spes, zitiert nach: K. Rahner, H. Vorgrimler (Hrsg.), Kleines Konzilskompendium, Freiburg im Breisgau 1991. Pastoralkonstitution downloadbar unter: [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19651207\\_gaudium-et-spes\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html) [03.04.2020].

3 Gaudium et spes, zitiert nach: K. Rahner, H. Vorgrimler (Hrsg.), Kleines Konzilskompendium, Freiburg im Breisgau 1991.

## TIPP

**Zweites Vatikanisches Konzil**  
Mit der Tradition in die Zukunft  
Der Werkbrief informiert unterhaltsam und kompetent über Geschichte und Hintergrund des Konzils.

[www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)



Durch ein simples „sind“ wird angezeigt: Jeder Mensch ist so wichtig, dass seine Sorgen zugleich die Sorgen aller Mitglieder der Kirche Jesu Christi sind. Papst Franziskus hat diese Sätze sehr plastisch ins Bild gebracht: „So haben die Evangelisierenden den ‚Geruch der Schafe‘, und diese hören auf ihre Stimme. Die evangelisierende Ge-

meinde [...] begleitet die Menschheit in all ihren Vorgängen, so hart und langwierig sie auch sein mögen. [...] Das setzt voraus, dass sie wirklich in Kontakt mit den Familien und dem Leben des Volkes steht und nicht eine weitschweifige, von den Leuten getrennte Struktur oder eine Gruppe von Auserwählten wird, die sich selbst betrachten.“<sup>4</sup> Bei „Pastoral“ geht es für Kirche also ums Ganze, um Sein und Nichtsein.

## Land = pastoraler Raum

Es geht bei „Pastoral“ zudem um den gesamten Sozialraum und um alle Lebenssituationen von Menschen z. B. auch in ländlichen Räumen. Pastoraler Raum meint gerade nicht nur eine oder mehrere Kirchengemeinden. Damit ist alles, was Landbewohnerinnen und Landbewohner an persönlichen und politischen Themen beschäftigt, Thema für die Kirche auf dem Land, für Kirche insgesamt. Die Raumkonzeption, die in den aktuellen kirchlichen Prozessen aufscheint, verbindet sich mit der Vorstellung des Starren, klar Definier- und Abgrenzbaren. Zum Start meiner wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema „Kirche auf dem Land“ stand ich vor dem Dilemma, dass sich „Land“ gar nicht eindeutig bestimmen lässt. Auf meiner Suche nach Klärung bin ich auf die Raumsoziologin Martina Löw und ihre relativistische Raumtheorie gestoßen. Das heißt, Raum ist kein „Container“, sondern in Abhängigkeit von Menschen und ihrer Wahrnehmung beweglich und in ständiger Veränderung. „Der Raum ist die Vielfalt der miteinander verflochtenen Räume.“<sup>5</sup> Städtische, ländliche, virtuelle, globale, soziale und individuelle Räume gehen ineinander über. Land- und Stadtpastoral sind nicht etwas völlig Verschiedenes und zugleich ist es absolut berechtigt, wenn Menschen, die sich als Landbewohnerinnen und Landbewohner verstehen, sagen wie sie sich Kirche im Sinne Jesu in ihren Kontexten vorstellen. Dabei spielt für das Land wie

4 Papst Franziskus, Die Freude des Evangeliums: Das Apostolische Schreiben „Evangelii gaudium“ über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, Freiburg 2013, 24ff; Download unter: <http://www.dbk.de/presse/> [25.3.2020].

5 M. Löw, Raumsoziologie, Frankfurt a.M. 2001, 111.

für die Kirche der Wert „Tradition“ eine große Rolle. Und auch hier lohnt es sich, den Wortsinn zu betrachten. Tradition bedeutet nicht, starr an einem unveränderlichen Zustand festzuhalten oder sich zu einem solchen zurückzusehen. Tradition kommt von lateinisch „traditio“ und heißt „Übergabe“. Der Fundamentaltheologe Medard Kehl sagt sehr deutlich: „Zu einer *geschichtlichen* Identität, die also der verbindlichen Vorgabe ihres Ursprungs treu bleibt und zugleich der jeweiligen Situation ganz gerecht wird, findet die Kirche nicht durch ein archivarisches Behüten des Ursprungs, sondern nur durch die mutige Übergabe (traditio!) dieses Ursprungs an das jeweilige Neue und Andere der Geschichte.“<sup>6</sup>

### Was macht Kirche auf dem Land?

Christliche Kirchen geben in der Nachfolge Jesu und seiner frohen Botschaft ein Versprechen an alle Menschen, gesehen und gehört zu werden, und stehen in der Tradition seiner Frage: Was willst du, dass ich Dir tu? Der Soziologe Hartmut Rosa analysiert Auftrag und Perspektive christlicher Kirchen und schreibt ihnen ins Stammbuch: „Die Bibel ist ein einziges Dokument des Flehens, des Hoffens und Schreiens nach irgendeinem, der da ist und antwortet. Sie gibt ein Resonanzversprechen: Da ist jemand, der hört dich.“<sup>7</sup>

Die Katholische Kirche hat sich im Zweiten Vatikanischen Konzil mit ihrer Verfassung „Gaudium et Spes“ selbst zu einer radikalen Deckungsgleichheit von Kirche und Welt verpflichtet.<sup>8</sup> Im zweiten Satz des Konzilstextes ist genau dieses Versprechen von Resonanz (Widerhall) zu lesen. „Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen Widerhall fände.“ (GS 1)<sup>9</sup>.

Keine Situation, kein Wunsch eines Menschen – unabhängig von Religion, Nationalität, Geschlecht und Alter – ist zu abgedreht, dass Kirche nicht zum Handeln, Sinnstiften und Hoffnungsschenken verpflichtet wäre, nicht mit lauter Stimme, mit allen Gläubigen und allen Ressourcen Widerstand leisten muss gegen die Missachtung menschlicher Würde und gegen die Zerstörung der Natur. Aufgabe der Kirche auf dem Land und überall ist es, den notwendigen langen Atem zu stärken, um Ereignissen

6 M. Kehl, Kirche als Institution. Zur theologischen Begründung des institutionellen Charakters der Kirche in der neueren deutschsprachigen katholischen Ekklesiologie (= Frankfurter theologische Studien. Nr. 22). 2. Auflage. Frankfurt am Main 1978, 192f.

7 <http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/hartmut-rosa-erfahrungen-jenseits-des-steigerungs-zwangs/9229108-6.html> [Download 03.04.2020].

8 Pastoral ist gemäß der 1. Fußnote „Gaudium et Spes“ das „Verhältnis der Kirche zur Welt und zu den Menschen von heute“ zitiert nach: zitiert nach: K. Rahner; H. Vorgrimler (Hrsg.), Kleines Konzilskompendium, Freiburg im Breisgau <sup>23</sup>1991.

9 Gaudium et spes, zitiert nach: K. Rahner, H. Vorgrimler (Hrsg.), Kleines Konzilskompendium, Freiburg im Breisgau <sup>23</sup>1991.

religiösen Sinn abzurufen und ethische, rechtliche und politische Konsequenzen zu ziehen, um zukünftiges Leid zu verhindern und immer neu zu fragen: Für wen sind wir da?

In der (Land-)Pastoral geht es nicht um eine „individualistische Seelenreligion“<sup>10</sup>, sondern um ein radikales Anfragen leerer Worte, „um den Anspruch Christi auf unser ganzes Leben, auf unsere Welt insgesamt, nicht nur auf unsere Frömmigkeit, sondern auch auf unser gesellschaftliches und politisches Handeln, unsere Solidarität und Mitmenschlichkeit. [...] ‚Was mich unablässig bewegt, ist die Frage, was das Christentum oder auch wer Christus heute für uns eigentlich ist. Die Zeit, in der man das den Menschen durch Worte – seien es theologische oder fromme Worte – sagen könnte, ist vorüber.“ Das schreibt der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer, der 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg von Nationalsozialisten brutal ermordet wurde. Er war überzeugt, „daß man erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernt [...], nämlich in der Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge und Mißerfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeit [...] ich denke, das ist Glaube, [...] und so wird man ein Mensch, ein Christ.“

In der Diesseitigkeit des Lebens glauben lernen heißt: Nicht falsch oder richtig glauben, segnen und feiern. Stattdessen: Starkmachen, erklären, deuten, dass Gottesdienste, Segnungen und Gebete analog, offline vor laufenden Nachrichten, im Angesicht der Bilder von Elend, Leid und Tod, gesprochen, geleitet und gefeiert von Frauen, Männern, Kindern und an unzähligen Orten stattfinden. Landpastoral lebt mit einer Kirche, mit Christinnen und Christen, die in der vollen Diesseitigkeit ihres Lebensraums glauben lernen.

Die Perspektive dieses Glaubens lässt sich analog zu den Aussagen von Papst Franziskus zur Amazonassynode als soziale Vision beschreiben: Unsere Vision ist eine Gesellschaft, die alle Menschen integriert und fördert, damit sie das „buen vivir“ – das „Gute Leben“ – dauerhaft verwirklichen können. Es ist jedoch ein prophetischer Schrei und mühsamer Einsatz für die Ärmsten notwendig. Denn obschon die Welt vor einer ökologischen Katastrophe steht, muss darauf hingewiesen werden, dass „ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde“.<sup>11</sup>

Birgit Hoyer

<sup>10</sup> Zitiert nach <https://www.feinschwarz.net/religoes-gott-bewahre-zum-75-todestag-von-dietrich-bonhoeffer/#more-25426> (Download 15.4.2020).

<sup>11</sup> Zitiert nach <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-02/exhortation-querida-amazonia-papst-franziskus-synode-wortlaut.html>: Punkt 8. (Download 15.4.2020).

## Mein KLJB-Wunschzettel

ZIEL	Einmal ganz frei denken, ohne Grenzen im Kopf, kreativ werden und sogar ein bisschen träumen.
DAUER	Mindestens 1,5 Stunden – je nach Gruppengröße auch länger
MATERIAL	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stifte</li> <li>▪ Moderationskarten oder Papier</li> <li>▪ evtl. Pinnwand</li> </ul>

Oft scheitern Ideen daran, dass wir sie gar nicht erst in die Tat umsetzen: Wir haben zu wenig Zeit, zu wenig Budget, zu wenig Leute etc., um aus der Idee Wirklichkeit zu machen. In dieser Methode spielen all diese Dinge keine Rolle!

### Ablauf

1. Setzt euch zusammen und überlegt zuerst einzeln für euch, was ihr gerne mit eurer Gruppe erreichen/erleben/machen wollt.

WICHTIG DABEI:

Rahmenfaktoren wie Zeit, Geld, Zielgruppe werden nicht mitgedacht!

2. Träumt einfach drauflos – vom Gruppen-Urlaub in der Berghütte über das neue KLJB-Outfit bis zum großen Jugendgottesdienst, bei dem sich viele Menschen beteiligen (und nicht nur ein paar aus eurer Gruppe).
3. Im nächsten Schritt stellt ihr eure Wünsche und Ideen abwechselnd gegenseitig vor und heftet sie ggf. an die Pinnwand. Kommentiert eure Wünsche ruhig, nachdem sie vorgestellt wurden und sollten daraus noch neue Ideen entstehen, schreibt diese unbedingt dazu.
4. Werft noch mal einen Blick auf eure kreativen Ideen! Gibt es etwas davon, das sich doch (in Teilen) umsetzen lässt? Wenn ihr einen Wunsch umsetzen müsstet, welcher wäre es?
5. Einigt Euch auf eine Idee und macht dazu ein Brainstorming. Wie könnte eine Umsetzung aussehen? Schreibt alles auf.
6. Vielleicht seid ihr ja plötzlich schon mitten in einer Planung! Dann macht einfach weiter! Und wenn nichts Konkretes dabei war/herauskam, war die Träumerei vielleicht trotzdem ganz schön.



### Beispiel

In einer Klausursitzung (des BDKJ-Kreisverbandes) entstand mit dieser Methode der Wunsch nach einem Jugendgottesdienst, zu dem auch *wirklich* Jugendliche kommen. So entstand die Idee, eine 24-Stunden-Aktion auf Kreisebene zu starten, an der sich mehrere Gruppen beteiligen können. Was genau die Gruppen erwarten würde, wurde nicht verraten.

Die angemeldeten Gruppen trafen sich am Freitagabend, um ihre Aufgabe zu erhalten und hatten 24 Stunden Zeit, diese zu erfüllen. In der konkreten Aktion waren dies unter anderem: Übernimmt die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Überlegt euch Giveaways für alle Gottesdienstbesucher und stellt sie her. Besucht alle teilnehmenden Gruppen und erstellt eine kurze Doku von der Aktion. Gestaltet den Stehempfang nach dem Gottesdienst.

Die beteiligten Gruppen konnten sich 50 Euro für die erfüllte Aufgabe verdienen, bei Nicht-Erfüllung musste die Gruppe 50 Päckchen für eine Weihnachtsaktion liefern.

Ergebnis war ein Gottesdienst mit vielen Jugendlichen, die mit Spaß und Engagement dabei waren!

Michaela Geyer



## Der Baggersee-Impuls

» Lasst uns gemeinsam die Augen schließen und uns gedanklich alle an den Baggersee setzen. Lasst uns die frische Luft übers Gesicht ziehen und das Wasser zu den Füßen hochschwappen.

- Keine Sorgen und keine Ängste, warum ist das nicht immer so einfach?
- Warum können wir nicht immer einfach die Zeit genießen, die wir haben?
- Warum schnappen wir uns nicht einfach ein Boot und lassen uns auf dem Wasser dahin treiben?

**Es liegt alles in unserer Hand.**

### Was geht uns alles durch den Kopf?

Hab ich den Abwasch schon gemacht, muss ich meine Hausarbeiten noch fertig schreiben, geht es meinen Liebsten gut, habe ich alles richtig gemacht? Man könnte sich so vieles Fragen, man könnte sich aber auch einfach nicht so vieles fragen. Wir müssen nicht immer alles in Frage stellen und in Ungewissheit dahin leben. Wir können auch einfach mal glücklich sein, ja glücklich und zufrieden sein. Einfach sich darüber freuen, dass ein sanfter Wind am Baggersee weht. Dass wir die Möglichkeit haben, unsere Füße ins Wasser zu halten.

Lasst und die Chance nutzen um glücklich zu sein. Die Probleme, der Stress und die Sorgen können noch auf uns warten. Im hier und jetzt sind wir einfach sorgenfrei.





### Gar nicht so einfach, oder?

Warum gibt uns der Baggersee, was wir zum Erholen brauchen? Genauso könnte man ihn als steinig, zu kalten und gefährlichen Ort sehen. Tun wir aber nicht, denn es liegt wieder in unserem eigenen Ermessen. Wir sehen den Weg als nicht zu steinig, nein wir mögen sogar das kalte Lüftchen und vor dem Wasser haben wir keine Angst. Warum sehen wir nicht immer alles so positiv? Wir sollten im Alltag viel öfter den Baggersee in uns finden. Wir sollten erkennen, dass es doch echt schön ist, wenn man seine schriftlichen Arbeiten gut erledigt hat und man auch mal den Abwasch gleich gemacht hat.

Wir haben die wundervolle Gabe so viele Sachen immer in zwei Varianten ansehen zu können. Es liegt an uns welche Variante wir auswählen! Freuen wir uns, wenn es draußen regnet und wir eigentlich gerade rausgehen wollten? Freuen wir uns, wenn uns ein Glas aus der Hand fällt und es kaputt geht?

Der Regen gibt uns die Chance, dass wir vielleicht einen schönen und entspannten Abend mit unseren Lieben auf dem Sofa verbringen können und nicht mehr zu einem Termin fahren müssen. Ebenso ist es mit dem Glas. Wie heißt es so schön: „Scherben bringen Glück“. Oder war das Glas einfach nicht das Coolste? Aber bevor man sich jetzt ärgert und schlecht gelaunt ist, könnte man doch einfach schmunzeln und zu sich selber sagen „Ach, was bin ich nur für ein Tollpatsch“ und sich davon nicht die gute Laune nehmen lassen.

### So machen wir das!

Manchmal fällt es uns leicht und manchmal ist es unglaublich schwierig, das Positive in den Sachen zu finden. Am Ende macht es sich trotzdem bezahlt, wenn man es gefunden hat!

Wir sollten die Zeit am Baggersee einfach genießen. Eigentlich sollten wir den Baggersee so gut es geht einfach mit nach Hause nehmen. Und immer, wenn es sich anbahnt, dass uns die gute Laune verlassen will, dann schließen wir wieder die Augen und genießen die kühle Luft und erfreuen uns über das Leben.

Lasst uns die Augen wieder öffnen und jeder und jede denkt daran sich einen kleinen eigenen Baggersee mit nach Hause mitzunehmen.

Franz Wacker

# Weitere Materialien



## Glauben. Leben. Morgen.

Sehen | Urteilen | Handeln

Art.-Nr. 1010 1803  
128 Seiten

9,00 Euro

Der Werkbrief gibt Anregungen für die Jugendpastoral, den Glauben mit jungen Menschen zu entdecken und wachsen zu lassen – das ist heute genau so aktuell wie morgen.

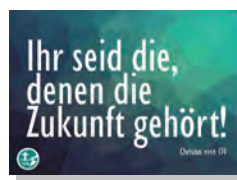
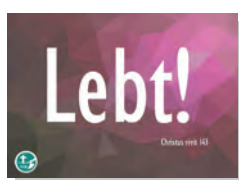
## Christus vivit – Postkarten

Farbige Postkarten mit Impulsen zu Texten aus Christus vivit

Version 1: Fünf Postkarten, Art.-Nr. 3000 5004 1,00 Euro

Version 2: Fünf Postkarten, Art.-Nr. 3000 5005 1,00 Euro

Eine Auswahl



... interessiert an unseren Produkten?

Dann besuchen Sie unsere Internetseite [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)

Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e.V.

- Werkmaterial -, Kriemhildenstraße 14, 80639 München

Tel. 089 178 651-0 Fax 089 178 651-1 [werkmaterial@kjb-bayern.de](mailto:werkmaterial@kjb-bayern.de)

© Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns, München 2020. [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)

Land  
Heimat Natur  
gemeinsam Leben gestalten  
Jugend feiern unterwegs glauben  
Kirche

**Nach langer Zeit ist LAND in Sicht...**

**...wo ich geLANDet bin, entdecke ich Mensch und Land...**

**... bei Gesprächen über Gott und die Welt und dem  
gemeinsamen Feiern LANDet Kirche?!**